Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 209. Mittwoch den 7. September 1831.

Bekanntmachung.

Die Hoffnung, es werde gelingen, in Maltsch die weitere Verbreitung der Cholera zu hindern, erhöht sich. Es haben sich daselbst keine neuen verdächtigen Krankheitsfälle ereignet. Von den beiden kranken Schiffsknechten ist der eine gestorben, der andere in ärztlicher Behandlung. Die Schiffe, auf welchen sich die Kranken befinden, sind aufs strengste abgesondert und cernirt; ihre Ladung wird vernichtet werden. Der Stubengenosse des am 2ten d. M. verstorbenen Zimmermann Koch, der am Sterbetag des letzteren Maltsch verlassen hatte, ist in Goldberg angehalten und unter Contumaz gesetzt worden.

Aus Oberschlesien lauten die amtlichen Berichte vom 31sten v. M. bis zum 2ten d. M. Mittags beruhigend.

In Beuthen sind die beiden verbliebenen Kranken genesen und neue Erkrankungsfälle daselbst nicht vorgekommen. Dagegen waren in Myßlowitz 2 Personen von der Krankheit ergriffen worden und gestorben.

In Schoppienitz war ein neuer Erkrankungsfall eingetreten und von den danach dort befindlichen 3 Kranken 1 genesen, 1 gestorben und 1 noch in Pflege.

Zu den in Deutsch-Pieckar verbliebenen 9 Kranken war nur 1 hinzugetreten. Von diesen 10 waren 6 genesen, 2 gestorben und 2 noch in der Behandlung.

In Kamin hat nur 1 neuer Erkrankungsfall stattgehabt. Von den hiernach dort befindlichen 4 Kranken waren 2 genesen. Einer war gestorben und einer noch in der Behandlung.

Auch von Brzesowitz wird nur ein neuer Erkrankungsfall gemeldet. Von den dortigen 5 Kranken sind 2 gestorben, die übrigen 3 noch in Pflege.

In Kattowitz, Klein-Dombrowka und Brzesinka ist nichts vorgefallen. Kranke befinden sich dort nicht mehr.

Aus dem Pleßer Kreise fehlen die weitern Berichte noch. Der Gesundheits-Zustand aller übrigen Theile der Provinz ist befriedigend. Namentlich ist das Gerücht, als sey in Flämischdorf bei Neumarkt die Cholera ausgebrochen, amtlich widerlegt.

Breslau, den 6ten September 1831.

Der Königliche Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien.
von Merckel.

Preußen.

Berlin, vom 3. September. — Se. Majestät der König haben dem evangelischen Pfarrer Dorfmüller zu Hülscheid, im Regierungs-Bezirk Arnsberg, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem bei der Saline zu Artern angestellten Aufseher Francke, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor, Dr. Ed. Puggé, in der juristischen Fakultät der Universität in Bonn, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen geruht.

Der bisherige Privat-Docent, Dr. Wilda in Halle, ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der dortigen Königlichen Universität ernannt worden.

Die Allg. Preuß. Staats-Zeitung enthält nachstehende Bekanntmachungen:

„Mit Bezugnahme auf die unterm 22. Aug. d. J. erlassenen abändernden Bestimmungen zur Ausführung der Instruktion vom 5. April und 1. Juni c. über das beim Ausbruche der Cholera zu beobachtende Verfahren für die gesammte Monarchie, mit Ausnahme der Rheinprovinz, Westphalens und der Fürstenthümer Neufchatel und Valengin, wird, in Betreff des Post-Verkehrs, im Einverständnisse mit dem Königl. General-Postamte, noch Folgendes festgestellt: Zum § 3. Jedes aus einem angesteckten Orte mit der Post abzusendende Paket, der Inhalt möge in Waaren oder in Akten bestehen, muß von einer genauen Inhalts-Declaration begleitet seyn. Die nach Maßgabe des Inhalts erforderliche äußere oder innere Reinigung wird von der Orts-Desinfections-Anstalt besorgt, welche dies auf dem Begleitbriefe zu bescheinigen und das Paket mit ihrem amtlichen Siegel zu verschließen hat. Diese Desinfections-Anstalten sind von der Kommune jedes angesteckten Ortes, in welchem sich eine Postanstalt befindet, einzurichten. Die baaren Auslagen für die nothwendige Reinigung erstatten die Absender. Die Post-Anstalten der inficirten Orte dürfen kein Paket zur Post annehmen, welches nicht mit dem Siegel der Reinigungs-Behörde verschlossen und von einem Begleitbriefe, auf welchem die Desinfektion bescheinigt worden, begleitet ist. Zum §. 5. Die mit den Posten eingehenden, mit den vorgeschriebenen Inhalts-Deklarationen und Reinigungs-Attesten versehenen Pakete und Akten aus inficirten Orten müssen an jedem Orte der Monarchie zugelassen werden; doch ist eine nochmalige Reinigung von dergleichen Paketen am Bestimmungs-Orte zulässig, wenn die Kommune solche auf ihre Kosten bewirken lassen will. An Orten, wo die Kommunen Anstalten für eine nochmalige Reinigung ankommender Pakete und Akten aus inficirten Orten einrichten, sind die Post-Anstalten verpflichtet, der Sanitäts-Commission oder resp. der Polizei-Behörde des Orts posttäglich ein Verzeichniß der aus inficirten Orten eingegangenen Päckereien zu übergeben und die Pakete selbst nur gegen einen auf dem Begleit-Briefe zu machenden Vermerk der gedachten Behörden den Adressanten auszuhändigen. Zum §. 6. Eine Verlegung der Post-Anstalten angesteckter Orte auf benachbarte Dörfer rc. findet nicht mehr statt. Wenn die Kommune eines gesunden Ortes, um sich vor dem Verkehr mit angesteckten Gegenden zu schützen, von dem Rechte, die im Orte befindliche Post-Anstalt so vor denselben zu verlegen, daß die Posten keinen bedeutenden Umweg haben, Gebrauch macht, so ist sie verpflichtet, alle dadurch entstehende Kosten zu tragen. Die vorgeschriebene Reinigung der von einem angesteckten Orte zurückkehrenden Postillone, ihrer Effekten, der Pferde und Geschirre besteht darin, daß die Pferde geschwemmt, die Geschirre, Wagen rc. mit Wasser abgewaschen, die Kleidungsstücke rc. des Postillons durchräuchert werden und der Postillon Gesicht und Hände mit einer Chlor-Auflösung wäscht. Diese Reinigung geschieht am zweckmäßigsten unter Aufsicht eines Sanitäts-Beamten, weshalb die Post-Anstalten mit der Orts-Sanitäts-Kommission sich darüber zu einigen haben. Zum §. 7. An den Sperrungs-Linien müssen Wagen, Pferde, Postillone und Schirrmeister auf den Uebergangspunkten wechseln, sobald solche durch inficirte Orte passirt sind. Beim Uebergange über die erste Sperrungs-Linie wird die Correspondenz und die ganze Ladung in der Kontumaz-Anstalt, unter Aufsicht eines Post-Beamten, äußerlich gereinigt. Für diese äußere Reinigung werden keine Kosten berechnet. Beim Uebergange über die zweite Sperrungs-Linie wird diese äußere Reinigung nur in dem Falle wiederholt, wenn zwischen der ersten und zweiten Sperungs-Linie angesteckte Orte berührt worden sind. Die Reinigung der aus einem angesteckten Orte abgehenden Korrespondenz erfolgt vor der Absendung in einem abgesonderten Theile des Dienstlokals. Jede Post-Anstalt eines angesteckten Ortes wird mit dem Sanitäts-Stempel versehen und bedruckt damit jeden abgehenden Brief nach der Reinigung. Die auf der Sperrungs-Linie erfolgende äußere Reinigung wird auf den Brief-Paketen, den Karten und Frachtzetteln durch den Sanitäts-Stempel der Kontumaz-Anstalt bezeichnet. Hinsichtlich der mit den Posten zu versendenden Gelder aus angesteckten Orten, bleiben die unterm 1sten und 27. August c. erlassenen Bestimmungen in Kraft. Berlin den 2. Sept. 1831. Der Chef der zur Abwehrung der Cholera niedergesetzten Immediat-Commission, v. Thile."

„Mit Bezugnahme auf vorstehende Verordnung der Königl. Immediat-Kommission zur Abwehrung der Cholera wird hiermit bekannt gemacht, daß alle vor dem Ausbruche der Cholera im hiesigen Orte hier zur Post gegebene, bis gestern Nachmittag nicht abgegangene, Päckereien zwar ihrem Bestimmungsorte zugeführt, vorher aber der äußerlichen Reinigung unterworfen werden. Berlin den 2. September 1831.

Hof-Post-Amt."

Rußland.

St. Petersburg, vom 24. August. — Die hiesige Zeitung enthält nachstehendes Kaiserl. Manifest:

„Von Gottes Gnaden Wir Nikolaus der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen, rc. rc. rc. Nachdem die Dämpfung des Aufstandes im Königreiche Polen bisher durch die Hartnäckigkeit und Verstockung der Rebellen verzögert worden ist, begleiten gegenwärtig, unter dem Segen des Höchsten, durchgängig die glänzendsten Erfolge Unsere Waffen. Die zahlreichen Streiterhaufen der Meuterer, die in die Grenzen des Reiches gedrungen waren, sind ausgerottet und zerstreut,

und Unser siegreiches Heer rüstet sich jetzt, nach dem Uebergange über die Weichsel, unter dem Beistande Gottes, den Aufruhr völlig niederzuschlagen. Dieser Fortgang hat aber nicht ohne bedeutende Lücken in den Reihen Unserer Krieger stattfinden können, die sowohl durch Gefechte mit den Rebellen, als mehr noch durch die verheerenden Wirkungen der Cholera-Epidemie, gelichtet worden sind, welche gleich bei Ausbruch des Krieges, sowohl in der aktiven Armee, als unter einigen anderen Truppen, sich zeigte, die innerhalb der Reichs-Gränzen kantonnirten. — Diese Krankheit wüthete um so verderblicher, als bei den ununterbrochenen Evolutionen der Armee die durch Erfahrung bewährten Präservative und Heilmittel nicht angewendet werden konnten. Deshalb hätte schon damals die Nothwendigkeit eine unverzügliche Gleichstellung der Kriegsmacht des Reiches mit dessen wirklichem Bedürfniß und den Streitkräften der übrigen Mächte erheischt; um aber nicht Unsere geliebten treuen Unterthanen ihren häuslichen Geschäften in der dazu gelegensten Zeit zu entziehen, haben Wir in beständiger Sorge für ihr Wohl die Möglichkeit gefunden, die allgemeine Komplettirung Unserer Armeen und Flotten bis zu der gewöhnlichen Rekrutirungszeit zu verschieben, und verordnen demnach: 1) Im ganzen Reiche von 500 Individuen 4 Rekruten zu erheben. 2) Von dieser Rekrutirung auszunehmen a) Grusien und Bessarabien, in Grundlage der allgemeinen Gesetze; b) die Gouvernements Wilna und Grodno nebst dem Gebiete Bialystock, welche unter den gegenwärtigen Umständen, vor anderen an das Königreich Polen gränzenden Gouvernements, zur Tragung mannichfacher Kriegslasten verpflichtet sind, und c) die Corporation der klein-Reussischen Kosaken in den Gouvernements Poltawa und Tschernigow, welche aus ihrer Mitte 10 Mann von Hundert zur Aufstellung von acht Regimentern leichter Kavallerie geliefert haben. 3) Die bei der 92sten Rekrutirung rückständig gebliebene Erhebung der Hälfte der Rekruten aus den Gouvernements Cherson, Jekaterinoslaw, Pultawa, Slobodsko-Ukrainsk, Kiew und Podolien bis auf künftige Rekrutirungen zu verschieben. 4) Die gegenwärtige Rekrutirung, — weil das von Uns am 28sten Juli bestätigte Rekruten-Reglement erst mit dem Jahre 1832 in Kraft tritt, — in Grundlage der bis auf diesen Ukas geltenden Gesetze und der besonderen gleichzeitig hiermit an den dirigirenden Senat erlassenen Anordnung zu vollziehen. Indem Wir in dieser letzteren unter Anderem befehlen, bei Bestimmung des Maßes sich nur auf die Nothwendigkeit zu beschränken, haben Wir Unsere besondere Aufmerksamkeit auf die höchstmögliche Einschränkung der mit der Rekrutenstellung verknüpften Auslagen gerichtet und zur größeren Erleichterung für Unsere geliebten Unterthanen verfügt, bei Erhebung des Geldwerthes, statt der Bekleidung der Rekruten, die Preise eben so bedeutend zu verringern, als es bei Gelegenheit der letzten Rekrutirungen geschah. Gegeben in Zarskoje-Selo, am 1. (13.) Aug. im 1831sten Jahre nach Christi Geburt, Unserer Regierung im sechsten.

(gez.) Nikolaus."

Nächst dem vorstehenden enthält die hiesige Zeitung noch ein zweites Allerhöchstes Manifest folgenden Inhalts:

„Unser ganzes Bestreben in Werken und Gedanken der Sorge für das Wohl der von Gott Uns anvertrauten geliebten Nation unterordnend, haben Wir mit bekümmertem Herzen die Verbreitung der epidemischen Krankheit der Cholera morbus in Unserem Reiche gesehen. Indem Wir Uns unter dem unerforschlichen Rathschlusse des Allerhöchsten beugen, haben Wir nicht ermangelt, alles nur Mögliche anzuwenden, um den Leidenden Hülfe zukommen zu lassen und diejenigen Gegenden, wohin die Seuche noch nicht gedrungen war, vor der Ansteckng zu bewahren. Im letztvergangenen Jahre, bei der ersten Nachricht, daß die damals jenseits des Kaukasus herrschende Cholera über dieses Gebirge gedrungen war und sich nach und nach den inneren Gouvernements näherte, sah die Regierung sich genöthigt, strenge polizeiliche und medizinische Maßregeln vorzuschreiben, stieß aber gleich im Anfange bei der Ausführung derselben, hier und da auf Schwierigkeiten von Seiten des gemeinen Volkes. Statt mit christlicher Demuth diese schwere von Gott uns auferlegte Prüfung zu tragen und sich den für die allgemeine Rettung getroffenen Maßregeln willig zu unterwerfen, suchten leichtfertige Leute an mehreren Orten denselben entgegenzuwirken, bloß deswegen, weil jene Maßregeln ihrer gewohnten Lebensweise nicht zusprachen und mit ihren Industrie-Vortheilen nicht vereinigt werden konnten. Durch wachsame und strenge Aufsicht wurden diese Schwierigkeiten indessen gehoben; thätig angewandte ärztliche Mittel schwächten die Macht der Epidemie in Moskau und denjenigen Gouvernements, in welchen sie sich schon geäußert hatte, während die Beobachtung der Quarantaine-Vorschriften viele Städte und die Hauptstadt selbst sicherte, von welcher letzteren die Seuche schon damals nicht mehr weit entfernt war. Hierbei gedenken Wir mit Erkenntlichkeit des ausgezeichneten Benehmens aller Stände der Residenzstadt Moskau. Stets von Eifer für den Nutzen und den Ruhm des Vaterlandes entbrannt, gaben sie, als das Uebel sie schon heimsuchte, ein alles Lobes und jeder Nacheiferung würdiges Beispiel christlicher Demuth, Eintracht und Unterwerfung unter alle von der Regierung vorgeschriebenen Maßregeln. Mit dem Anfang des Frühlings wies die Erscheinung der Cholera zuerst in Riga und darauf in Rybinsk, dem Mittelpunkte der Wasser-Communication der Residenz mit den inneren Gouvernements, auf die Nothwendigkeit der Quarantainen für St. Petersburgs Sicherheit; unterdessen verbreitete sich die Krankheit rasch längs dem Wasserwege und erreichte diese Hauptstadt in der Mitte des Juni-Monats. Unverzüglich wurden alle schon im vergangenen Jahre vorbereitete Maßregeln ergriffen. Allein das ge-

meine Volk an der Nothwendigkeit und dem Nutzen derselben zweifelnd und von Uebelwollenden aufgehetzt, wagte es, sich den Anordnungen der Vorgesetzten mit Gewalt zu widersetzen; in blinder Wuth überfiel es die Wächter der öffentlichen Ordnung und die ihr Leben für die Linderung der Leiden der Menschheit aufs Spiel setzenden Aerzte und kam nur dann wieder zu sich, als es sich durch Unsere persönliche Anwesenheit von dem gerechten Unwillen überzeugt hatte, welchen die Kunde von seiner Frechheit Uns erregen mußte, und als es die Gewißheit erlangte, daß die Störer der öffentlichen Ruhe und Ordnung der wohlverdienten Strafe nicht entgehen würden. Hierauf verbreiteten sich die ungereimtesten Gerüchte über die vermeintlichen Ursachen der im Volke sichtbaren Sterblichkeit. Ohne Rücksicht auf die von der Regierung zur Beruhigung des Volkes mitgetheilten Bekanntmachungen, zweifelten die Leichtgläubigen dennoch an der Existenz einer ansteckenden Krankheit, von der man bisher in Rußland nichts gehört hatte, die aber desto bekannter in vielen Gegenden des Orients ist, wo sie ihr Daseyn durch die fürchterlichsten Verheerungen kund thut, und schrieben die allgemeine Heimsuchung vermeintlichen Vergiftungen zu. Dieses Gerücht hatte in der Residenz keine bedeutende Folgen; allein es gab, indem es sich über einige Gouvernements verbreitete, und besonders auf dem Wege von St. Petersburg nach Moskau, Gelegenheit zu Aufstand und Unordnungen. Verbrechen, die der rechtlichen, rechtgläubigen Russischen Nation fremd sind, wurden in der Stadt Staraja-Rußa und in den Bezirken der Militair-Kolonie des Grenadier-Corps verübt, wo die Angesiedelten, durch das Gerücht von Vergiftung erbittert, ihren Verdacht auf die Aerzte und auf ihre eigenen Vorgesetzten wendeten und die von der heiligen Kirche vorgeschriebene Lehre, unterthan zu seyn der Obrigkeit, vergaßen. Gegenwärtig ist daselbst schon überall die Ordnung wiederhergestellt; die Verirrten selbst liefern die Schuldigen in die Hände der Regierung, und die Rädelsführer gehen einer exemplarischen gesetzlichen Strafe entgegen. Wir sind überzeugt, daß alle Unsere getreue Unterthanen gleichen Unwillen über den verbrecherischen Versuch der Leute hegen, die sich erfrechten, Unserer väterlichen Sorgfalt entgegen zu wirken. Wie schmerzhaft wird es nicht dem Herzen eines jeden wahren Russen seyn, der den lügenhaften und ungeräumten Einflüsterungen Gehör gab, wenn er hernach sich selbst als die Ursache oder als Theilhaber an Unordnungen erkennt, nach denen den Feinden Rußlands dürstet; wenn er sich überzeugt, daß er durch seinen Unverstand oder seine Leichtgläubigkeit den Erfolg von Anordnungen hinderte, deren einziger durch viele Beispiele schon gerechtfertigter Zweck die Rettung Aller war. An denjenigen Orten, deren Bewohner mit Glauben und Hoffnung auf Gott das von Ihm herabgesandte Uebel entgegennahmen und als getreue Unterthanen mit Ergebung allen Befehlen der Regierung Folge leisteten, wurde der Keim der Epidemie in kurzer Zeit erstickt, so wie auch in der Residenz selbst, nach hergestellter Ruhe, setzt die Krankheit augenscheinlich abnimmt. Möge es so auch überall seyn! möge Niemand es wagen, unter dem Schein, als zweifle er an der Existenz der Krankheit, der gesetzlichen Macht zu widerstreben! Den Orts-Obrigkeiten und Gutsbesitzern machen Wir es zur besonderen Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Vorschriften der obersten Behörde überall unfehlbar und pünktlich ausgeführt werden, daß Niemand, auch im Geringsten nicht, sich selbst Recht verschaffe, und daß diejenigen, welche der Obrigkeit oder den Gutsherren ungehorsam sind, wie auch die Verbreiter lügenhafter Gerüchte über Vergiftung, der ganzen Strenge der Gesetze übergeben werden. Jeder Sohn der Kirche aber, jeder Sohn des Vaterlandes, empfange ohne Murren das Uebel, das Uns heimgesucht hat, als eine Folge des Zornes Gottes, und wirke mit zur Abwendung desselben durch inbrünstige, an den Allbarmherzigen gerichtete Gebete und durch Anwendung von Mitteln, welche uns die von Ihm uns geschenkte Vernunft an die Hand giebt. Gegeben in Zarskoje-Selo am 6. (18.) August im Jahre 1831 nach der Geburt Christi, Unsrer Regierung im sechsten.

(gez.) Nikolaus."

Oesterreich.

Die Allg. Zeit. berichtet aus Wien, vom 23sten August: Man ist fortwährend in der gespanntesten Erwartung wegen Nachrichten aus Polen. Die Stille die auf dem Kriegsschauplatze herrscht, scheint bei der großen Nähe, in welcher die feindlichen Heere stehen, wirklich durch Unterhandlungen veranlaßt zu seyn. Privatbriefe wollen wissen, daß diese schon bedeutend vorgerückt wären, und bald zu einem Abschlusse kommen müßten. Auch wird versichert, daß im Falle ein Uebereinkommen zwischen den kriegführenden Theilen auf der Basis der Selbstständigkeit Polens zu Stande komme, Fürst Czartoryski im Namen des Kaisers von Rußland an der Spitze von dessen Regierung stehen werde. Ein Fall, der wenn er eintreten sollte, einen neuen Beweis von der Großherzigkeit des Kaisers gäbe, da der Fürst Czartoryski, welcher von jeher von dem russischen Hofe ausgezeichnet und mit Wohlthaten überhäuft wurde, sich dagegen nichts weniger als dankbar erwiesen, und Alles angewendet hat, um den Widerstand seiner Landsleute gegen die Russen anzufeuern. Indessen gehört wohl diese Angabe zu den vielen unwahrscheinlichen Gerüchten, die täglich verbreitet werden.

Ferner meldet dasselbe Blatt Ebendaher, vom 24. August: Se. Majestät der Kaiser haben sich gestern von Schönbrunn in die k. k. Hofburg begeben, wo heute Morgens die gewöhnlichen Mittwochsaudienzen stattfanden. Se. Majestät verfügten sich gestern Nachmittags, blos von einem Ihrer General-Adjutanten begleitet, auf das Glacis, um die dortigen Arbeiten zu besichtigen, wobei jetzt Tausende von Arbeitern, die durch die traurigen Zeitumstände brodlos geworden

sind, Unterhalt und Beschäftigung finden. Abends erschienen Se. Majestät im k. k. Hofburgtheater und wurden mit unbeschreiblichem Jubel empfangen.

Deutschland.

Leipzig, vom 2. September. — Gestern traf hier eine hohe Immediat-Commission ein, welche mit Untersuchung der traurigen Vorfälle am 30sten v. Mts. und mit Ergreifung der Maßregeln zur Sicherstellung der öffentlichen Ruhe beauftragt ist. Sie ließ sehr bald mehrere von den gravirten Personen verhaften. Die Ruhe ist seit dem 30sten nicht weiter unterbrochen worden. Heute früh wurden drei, die am 30sten Abends das Leben verloren hatten, begraben.

Frankreich.

Paris, vom 26. August. — Vorgestern Abend hatte der Belgische Gesandte, Herr Lehon, eine Privataudienz beim Könige. Gestern arbeiteten Se. Maj. mit den Ministern des Handels, der auswärtigen Angelegenheiten, so wie mit dem Präsidenten des Ministerraths. Die gestern den Dienst im Palais-Royal versehende Jäger-Compagnie der Nationalgarde überreichte der Prinzessin Louise zu ihrem Geburtstage einen Blumenkorb, und der Chef des Bataillons hielt im Namen desselben eine Glückwunschrede an Ihre Königl. Hoheit. Der König und die Königin unterhielten sich lange mit dem als Jäger in jener Compagnie dienenden Arzte Brierre de Boismont, der erst vorgestern aus Warschau zurückgekehrt ist, wohin er geschickt worden war, um die Cholera zu beobachten.

Bei der gestern statt gefundenen Erneuerung der Bureaux hat die äußerste Linke den Sieg davongetragen; es wurden nämlich der General Lafayette, der Baron v. Brigode, Herr Berenger, Graf Duchâtel, Herr Dupont v. d. Eure, Graf v. Laborde, Herr Odier, Herr Bignon und Herr Laffitte zu Präsidenten der 9 Bureaux gewählt, wovon nur 4, nämlich die Herren Berenger, Graf Duchâtel, Herr Odier und Herr Bignon, und auch diese nur bedingungsweise, als Anhänger des Ministeriums betrachtet werden können.

Der Moniteur erklärt die Angabe einiger Blätter, daß das General-Conseil des Seine-Departements für die Ausbesserung der Kirche St. Germain l'Auxerrois 150,000 Fr. bewilligt habe, für ungegründet; im Gegentheil sey noch unentschieden, ob die Louvrestraße durchgebrochen werden solle, was die Abtragung der Kirche St. Germain l'Auxerrois zur Folge haben würde.

Im heutigen Messager des chambres liest man: „Man versichert, daß der Herzog von Tarent gestern seine Entlassung als Kanzler der Ehrenlegion eingereicht hat. Einem Morgenblatte zufolge, hätte der edle Marschall dem Könige eine von einer Menge von Pairs unterzeichnete Protestation gegen jedes die Erblichkeit der Pairie bestreitende Gesetz überreicht und in Folge der kalten Aufnahme, die er bei Sr. Majestät gefunden, sich entschlossen, ein politisches Leben, das lange Zeit in den Heeren der Republik und des Kaiserreichs berühmt war, als beendigt zu betrachten. Man fügt hinzu, der Marschall habe die verwichene Nacht in dem Hotel de la Terrasse zugebracht und werde in wenigen Tagen auf seine Güter reisen."

Man spricht mehr als jemals von einer Modification des Ministeriums, indem die Herrn von Montalivet, Argout und Sebastiani ausscheiden würden. Die Spaltung soll hauptsächlich über die Frage von der Pairschaft entstanden seyn, womit man sich so plötzlich beschäftigen mußte, und nebenbei auch über die Belgische Frage. — Wie man versichert, war Marschall Gerard über den Befehl, 20,000 Mann aus Belgien zurückmarschiren zu lassen, in sehr großer Verlegenheit. Er sandte sogleich einen Courier nach Paris mit der Anfrage, ob er die zuverlässigsten, oder die unzuverlässigsten Regimenter zurückbehalten solle. Von Seiten Talleyrands soll wiederum das Theilungsprojekt Belgiens auf die Bahn gebracht worden seyn, um alle Interessen zufrieden zu stellen; so viel ist nach einem zuverlässigen Privatschreiben aus London vom 23sten aber immer gewiß, daß England vor der Räumung Belgiens durch die Franz. Truppen, keinerlei Art Erklärung von sich geben wird. Alsdann würde freilich der Friede für den Augenblick erhalten werden, müßte aber das Englische Ministerium der Opposition nachgeben, so wäre der Krieg unvermeidlich.

Die Residenz Meudon scheint dem Kaiser Dom Pedro und seiner Familie sehr zu gefallen. Die Marquis v. Loulé, v. Rezende, v. Villareal und mehrere andere ausgezeichnete Portugiesen begeben sich häufig dorthin. Die Hoffnungen der Portugiesischen und Spanischen Flüchtlinge haben sich seit der Ankunft Dom Pedro's neu belebt; sie wollen eine Anleihe contrahiren.

Der Messager des chambres meldet: „Man schreibt uns aus Rennes, daß in Folge der Aussagen eines gewissen Daniel in einer hohlen Eiche bei Locminé ein Paket mit Papieren gefunden worden ist, welche das Vorhandenseyn einer revolutionairen Organisation in den westlichen Departements beweisen. Dieses Paket enthält mit der Unterschrift von Guillemont, Dienstscheine und Befehle, der sich darin die Eigenschaft eines Divisions-Chefs beilegt; in diesen Papieren werden die Herren v. la Goublaye, Billant und la Houssaye als Befehlshaber bezeichnet. Das Datum jener Briefe ist zwar schon 6 Monate alt, doch folgt daraus nicht, daß die darin enthaltenen Pläne aufgegeben sind. Die Ereignisse, die sich täglich unter unseren Augen zutragen, beweisen uns das Gegentheil. Diese Entdeckung hat die ganze Wachsamkeit der Gerichtsbehörde rege gemacht, und der Großsiegelbewahrer hat dem General-Prokurator von Rennes den Befehl übersandt, alle dabei compromittirte Individuen, die kein Mittel scheuen, um das Land aufzuwiegeln, den Händen der Gerechtigkeit zu überliefern."

Der ehemalige Dey von Algier fügt sich während seines hiesigen Aufenthalts ganz in die Französischen

Sitten; so hat er sich z. B. beeilt, Visitenkarten zu kaufen, auf denen er sich „Hussein, Ex-Dey von Algier" nennt.

Der General-Major Schneider, Befehlshaber der Occupations-Brigade in Morea, ist zum General-Lieutenant befördert worden.

General Mina scheint sich hier niederlassen zu wollen; wenigstens hat er seine Gemahlin, die bisher in Bordeaux lebte, gleichfalls hierher geholt.

Der Constitutionnel meldet, daß, einem Schreiben aus Navarin vom 30. Juli zufolge, 150 Hydrioten sich der Fregatte „Hellas" bemächtigt hätten, die abgetakelt auf der Rhede lag.

Aus Algier schreibt man: „Das Bedürfniß, einen Mann zu haben, der Einfluß auf die Gebirgsstämme ausübt, ihre Sprache spricht und sich zu der Landesreligion bekennt, hat die Regierung bestimmt, Herrn Mendiri in den Functionen eines Aga durch den Marabout Sidi-Adschi zu ersetzen, der der Armee bereits gute Dienste geleistet hat. Die Französische Verwaltung hofft dadurch die Ruhe dauernd wiederherzustellen. Der Ex-Dey von Titeri ist ein Mann, der sorgfältig beobachtet werden muß; vor Kurzem schrieb er hierher: „„Fürchtet nichts von den Franzosen, sie sind sehr beschäftigt und haben nicht Zeit, den Kopf auf die Hände zu stützen."" Bei dem Widerwillen, den das hiesige Land allgemein den Truppen einflößt, würde es angemessen seyn, den Aufenthalt derselben auf 2 bis 3 Jahre zu beschränken. Da der hiesige Englische Konsul sich nicht mehr für sicher hält, so hat der General Berthezène ihm eine Wache zugetheilt und in einem Tagesbefehl die gegen ihn verbreiteten Verleumdungen für ungegründet erklärt. Unter den aus Havre angekommenen Kolonisten befinden sich wenig Ackerbauer, aber desto mehr Handwerker. Wenn die Kolonie gedeihen soll, so muß man damit beginnen, alle Anhöhen, an die Algier sich anlehnt, zu bebauen; sie sind sehr groß und leicht zu beschützen; man könnte sich dann weiter ausdehnen und Dörfer bauen, deren Häuser ein großes Viereck bilden müßten, in dessen inneren Raum man während der Nacht die Heerden bringen könnte."

Der Präsident Boyer hat den in Haiti wohnenden Franzosen eine Frist von einem Monate gestellt, um ihre Angelegenheiten zu ordnen und die Insel zu verlassen.

Aus Cholet schreibt man unterm 19ten d. M.: „Bisher war das auf dem Halme stehende Getreide eines der Haupthindernisse, das sich dem Verfolgen der Chouans entgegensetzte. Jetzt aber, wo die Ernte eingebracht ist, beginnen die Verfolgungen wieder mit neuem Eifer. Gestern fand zwischen hier und Vihiers ein Gefecht zwischen Truppen und Chouans statt; drei widerspenstige Conscribirte mit den Waffen in der Hand und ein Bandenführer, Namens Renaudot, der eine mit Lilien gestickte Uniform und eine weiße Kokarde an seinem Czako trug, wurden festgenommen und hierher gebracht."

England.

London, vom 17. August. — Der Preußische Gesandte hatte gestern eine lange Konferenz mit dem Grafen Grey im Schatzamte und stattete dann auch dem Lord Palmerston im auswärtigen Amte einen Besuch ab.

Einem Gerüchte zufolge, heißt es in hiesigen Blättern, finden jetzt zwischen Lord Grey und Lord Brougham einige ernstliche Differenzen statt.

Der Sicilianische General-Konsul Herr Minasi hat nach Lloyds Kaffee-Haus eine Bekanntmachung gesandt, worin es heißt, daß, nachdem seine Regierung von der Sanitäts-Kommission in Triest benachrichtigt worden, daß auf der Insel Achill bei Irland die Cholera ausgebrochen sey, der Befehl erlassen worden, kein aus Irland kommendes Schiff in Sicilianische Häfen zuzulassen. Die aus England und Malta kommenden, mit giftfangenden Gütern beladenen Schiffe sollen einer 40tägigen Quarantaine unterworfen seyn.

Das bekannte Tory-Blatt Age äußert sich in nachstehender Weise: „Die Lage der Ministerien des Grafen Grey und des Herrn Casimir Périer ist jetzt ganz einfach folgende: Entweder die Französischen Truppen verlassen Belgien, und dann muß auch Périer ausscheiden, oder sie verlassen es nicht, und dann scheiden Graf Grey und die Whigs ganz sicherlich aus. Da uns nun das letzterwähnte Ausscheiden das Erwünschtere wäre, so hoffen wir von ganzer Seele, daß die Franzosen mindestens noch eine Zeit lang die Belgischen Festungen besetzt halten werden."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 29. August. — Gestern Vormittag sind Se. Majestät der König von hier nach den Grenzen von Nord-Brabant abgegangen, um die aus Belgien zurückkehrenden Truppen zu inspiciren; Ihre Majestät die Königin und J. K. H. die Prinzessin Albrecht von Preußen begleiten Se. Majestät auf dieser Reise. Die übrigen Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, so wie Se. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen, waren bereits früher dahin abgereist. Die hohen Herrschaften werden heute auf der Agtschen Heide zwischen Eindhoven und Aerschot die zweite und dritte Armee-Division, die Kavallerie-Brigade und die Artillerie, so wie morgen auf der Heide bei Gilze die erste Division und die schwere Kavallerie-Brigade, in Augenschein nehmen.

Dieser Tage ist man sowohl in unserem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, als im Staats-Secretariat, sehr beschäftigt gewesen, und gestern ist ein Beamter des vorgedachten Ministeriums mit Depeschen für unsere Bevollmächtigten nach London abgegangen.

In Uebereinstimmung mit dem, was uns bereits in dem Schreiben aus Brüssel vom 26sten d. M. mitgetheilt worden, melden jetzt auch Holländische Blätter: „Man spricht von einem neueren Protocolle, in wel-

chem unter Anderem die Fortdauer des Waffenstillstandes bestimmt wird, dessen Aufrechthaltung, wie es heißt, dem Französischen Heere ausdrücklich übertragen ist. Außerdem wird darin gesagt, daß die Bedingungen eines definitiven Friedens-Traktates zwischen Holland und Belgien durch die Londoner Konferenz binnen kurzem festgestellt werden sollen. Man vernimmt, daß dieses Protokoll vor einigen Tagen aus London hierher gekommen ist."

Das Königliche Gouvernement hat heute Depeschen seines Gesandten bei den Vereinigten Nord-Amerikanischen Staaten aus New-York erhalten, welche die Nachricht völlig bestätigen, daß ein großer Theil der im September 1829 gestohlenen Diamanten J. K. Hoheit der Prinzessin von Oranien am 1. August zu New-York wiedergefunden worden ist und man die gegründetste Hoffnung hat, auch den Rest wiederzufinden. Der Räuber, welcher zu entfliehen versuchte, und dem es auch zweimal gelang, denen, die ihm nachsetzten, zu entspringen, ist endlich auch festgenommen und ins Gefängniß abgeführt worden; es ist ein Italiener, Namens Carrera, der besonders gewandt und geschickt seyn soll. Mehrere Garnituren des gestohlenen Guts sind noch ganz gefaßt und haben um so leichter als das Eigenthum der Prinzessin erkannt werden können. In den schon stattgefundenen Verhören hat Carrera die Thatsache bereits eingestanden und einige Entdeckungen darüber gemacht, wo der noch nicht wiedergefundene Theil der geraubten Sachen versteckt ist.

Brüssel, vom 27. August. — Der König hielt heute Revue über mehrere Französische Regimenter, welche in Brüssel angekommen sind. Die schöne Haltung der Truppen wurde allgemein bewundert. Der König lud sämmtliche Französische Offiziere zur Tafel ein.

Nachdem der Kriegsminister durch den General-Commandeur der ersten Militair-Division den Holländischen General de Kock hatte auffordern lassen, den Kapitalen-Damm und das Verlaat zu räumen, ertheilte der General-Lieutenant de Kock folgende Antwort: „Herr Commandeur, der Befehlshaber der Truppen Sr. Majestät des Königs in dem 4ten Seeländischen Distrikt hat mir Ihren Brief vom heutigen Tage zugestellt, wodurch Sie mich ersuchen, die nöthigen Befehle zu ertheilen, damit die Truppen Sr. Majestät die Schleusen des Kapitalen-Damms und des Verlaats räumen. In Beantwortung dieses Briefes habe ich die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß ich von meiner Regierung keine andere Befehle erhalten habe, als die Feindseligkeiten einzustellen und mich nach dem Inhalt des unterm 6. August abgefaßten 31sten Protokolls der Londoner Konferenz zu richten, in welchem gesagt ist, daß man übereingekommen sey, daß die Truppen die alten Holländischen Grenzen nicht überschreiten sollten. — Ich weiß nicht, ob die Convention vom 13ten d. M., auf die Sie sich berufen, diese Bestimmungen ändert, da mir dieses Aktenstück nicht zugekommen ist; da aber die in Rede stehenden Schleusen auf dem alten Holländischen Gebiete liegen, so glaube ich den Ansichten meines Königs und der Konferenz nachzukommen, wenn ich diese beiden Punkte nicht räumen lasse, und ich schmeichle mir, daß diese Gründe Sie zu derselben Ueberzeugung führen werden. — Hauptquartier Oostburg, den 21sten August 1831. Der General-Lieutenant, Oberbefehlshaber der Truppen in Seeland.

(gez.) de Kock."

Ebendaher, vom 28sten August. — Der General Belliard, von Löwen kommend, ist heute Morgen um 10 Uhr an der Spitze des 19ten und 28sten Linien-Regiments in Brüssel eingerückt. Diese beiden Regimenter, in der Rue Royale in Schlachtordnung aufgestellt, wurden von dem König in Augenschein genommen und defilirten dann vor Sr. Majestät und dem Marschall Gérard vorbei. Die Haltung dieser Regimenter hat die lebhafteste Bewunderung erregt. — Das 4te Linien-Regiment, vom Obersten Leboutte commandirt, wird in Brüssel in Garnison bleiben. Der König hat dasselbe, wegen seines guten Betragens bei Löwen, dazu auserwählt.

Der hiesige Courrier glaubt jetzt mit vollkommener Bestimmtheit die Existenz des Protocolls Nr. 34 melden zu können und bemerkt darüber unter Anderem Folgendes: „Wir haben bereits unsere Meinung über den Wechsel ausgesprochen, den unsere Lage, durch die bewaffnete Dazwischenkunft der Konferenz, erlitten hat. Wir haben bemerklich gemacht, daß, als die Konferenz uns vor diesem Zeitabschnitt drohete, wir mit Unerschrockenheit antworten konnten, überzeugt, daß Frankreich, welches die Sache der Revolution in Belgien angegriffen sah, zu unserem Schutz herbeigeeilt seyn würde. Aber heute, wo Frankreich selbst uns seine Soldaten schickt, nicht um uns gegen die Angriffe der Konferenz zu vertheidigen, sondern im Namen dieser Konferenz, um uns gegen den Angriff des Königs von Holland zu vertheidigen, müssen wir wohl einräumen, daß wir uns nicht mehr in derselben Stellung befinden, daß unsere Politik sich verändert hat, und daß die Konferenz de facto, wenn auch nicht de jure, Schiedsrichter in unserem Streit mit Holland geworden ist."

Antwerpen, vom 27. August. — Im hiesigen Journal liest man: „Wir zeigen dem Handelsstande und dem Publikum mit der größten Freude an, daß die Schifffahrt auf der Schelde für alle Flaggen frei ist, wie dies vor dem Beginn der Feindseligkeiten der Fall war. Nachstehenden Brief hat der General Chassé an den General Tabor gerichtet:

„Herr General! Ich habe die Ehre, auf Ihr Schreiben vom gestrigen Tage zu antworten, daß, in Folge

eines Befehls Sr. Majestät des Königs der Niederlande, der gestern dem Befehlshaber der Flotte von Antwerpen zugekommen ist, die Schifffahrt auf der Schelde wieder in der Art hergestellt werden soll, wie sie vor der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten stattfand, und daß ich in Folge dieser Bestimmung die nöthigen Befehle ertheilt habe, damit derselben, ohne Unterschied der Flagge, keine Hindernisse mehr in den Weg gelegt werden. Es ist wohl überflüssig, Sie Ihrerseits aufzufordern, die nöthigen Befehle zu ertheilen, daß die Holländischen Fahrzeuge, welche zur Verbindung mit der Citadelle dienen, ebenfalls respektirt, und daß keine Feindseligkeiten gegen dieselben begangen werden. — Citadelle von Antwerpen, den 27. Aug. 1831,
(gez.) Baron Chassé."

Schweiz.

Schaffhausen, vom 26. August. — Nachrichten aus Zürch zufolge, hat der Regierungsrath am 22sten d. M. beschlossen, ein Truppen-Corps mobil zu machen, welches aus einem Bataillon Infanterie, zwei Compagnieen Scharfschützen und eine Compagnie Artillerie mit dem nöthigen Geschütz bestehen solle, um auf den ersten Ruf von Seiten der Tagsatzung den Beschlüssen derselben Nachdruck zu geben.

Die Allgemeine Zeitung meldet in einem Privatschreiben aus Basel vom 24. August: „Nachdem die vier gestern früh angekommenen Abgeordneten der h. Tagsatzung in einer Sitzung des kleinen Rathes den Tagsatzungs-Beschluß eröffnet und von unserer Seite die Darstellung der letzten Ereignisse vernommen hatten, begaben sie sich, und zwar um eine vollkommen unparteiische Stellung beizubehalten, ohne alle Begleitung nach Liestal, um auch die dortige Gemeinde-Behörde zu vernehmen. Welche Ansicht sie durch diese ersten Untersuchungen an Ort und Stelle von dem wirklichen Stande der Dinge gewonnen, wissen wir noch nicht; so viel aber liegt außer Zweifel, daß ihnen bereits die traurige Ahnung geworden, es sey das Unglaubliche denn doch wahr; wahr, daß es einer ruchlosen Faction gelungen, durch ein höllisches System der schändlichsten Lügen und Erdichtungen gegen eine ganze Bürgerschaft, deren Ruin sie einmal beschlossen, einen großen Theil unserer Nation und ihrer Regierungen sogar schmählich zu bethören und zu fasciniren und durch die unerhörteste Aufhetzung und Verwirrung aller Begriffe das ganze Vaterland an den Rand des schrecklichsten Abgrundes zu bringen. Und noch klarer mußten sie zu sehen anfangen, als sie diesen Morgen vernahmen, wie die völligste Anarchie auf unserer Landschaft eingetreten, wie von allen Seiten bewaffnete Abenteurer mord- und raublustig herbeiströmen, und wie diese hausen, welche Auftritte auch seit der Erscheinung der Gesandten vorfielen, wie viele Großräthe und Gemeinderäthe in die Stadt geflüchtet, um der Wuth der Terroristen zu entgehen; als ihnen die neuesten Nummern unserer radikalen Blätter, des Republikaners und Eidgenossen, zu Gesicht kamen, welche die absurdeste Erzählung über die Ereignisse vom Sonntag enthielten und dann in gräßlichem Aufruf alle Schweizer aufforderten, ungesäumt gegen Basel sich zu erheben, wenn die Tagsatzung es nicht selbst thue! — So eben verlassen uns die Gesandten, um nun Sissach und Waldenburg zu besuchen, nachdem sie folgende Proclamation ausgegeben: „Bürger des Kantons Basel, Eidgenossen! Nachdem die hohe eidg. Tagsatzung mit tiefer Bekümmerniß vernommen hat, daß im l. Stande Basel neuerdings Unruhen ausgebrochen und es selbst unter Bürgern desselben zu ernsten und blutigen Auftritten gekommen ist, hat die oberste Bundesbehörde die Unterzeichneten als Repräsentanten nach dem Stande Basel abgeordnet, mit dem bestimmten Auftrage: 1) den Insurgirten im K. Basel den Befehl zu ertheilen, die Waffen sogleich niederzulegen und zur gesetzlichen Ordnung und Ruhe zurückzukehren, und 2) an die Regierung des K. B. die dringende und bestimmte Forderung zu richten, jedes Blutvergießen sofort einzustellen. — Während wir von Seiten der h. Regierung von Basel die Zusicherung erhalten, daß sie jedes gewaltsame Einschreiten einstellen und von den Waffen nur insofern Gebrauch machen werde, als sie angegriffen würde, haben wir mit Bedauern vernommen, daß hingegen auf der Landschaft nicht nur in verschiedenen Gemeinden Aufwiegelungen und unruhige Bewegungen fortgesetzt statthaben, sondern daß stille und ruhige Einwohner auf eine strafwürdige Weise bedroht und selbst an ihrem Leben und Eigenthum gefährdet werden. Durch diesen Zustand der Dinge sehen sich die unterzeichneten Repräsentanten veranlaßt, den Beschluß der Tagsatzung der gesammten Bevölkerung des K. Basel bekannt zu machen und damit verbunden alle die, welche zur Störung der gesetzlichen Ordnung die Waffen ergriffen haben, alles Ernstes auf das bestimmteste aufzufordern, dieselben sofort und ohne Zögerung niederzulegen, zur gesetzlichen Ruhe und Ordnung zurückzukehren und die sämmtlichen Behörden wieder in ihre ungehinderten Verrichtungen eintreten zu lassen. Die Unterzeichneten gewärtigen, daß dieser Befehl überall genau und unbedingt vollzogen werde, indem im entgegengesetzten Falle die Tagsatzung sich in die traurige Nothwendigkeit versetzt sähe, solche ernstere Maaßnahmen zu ergreifen, wodurch ihrem Beschlusse die angemessene und nachdrückliche Folge gegeben würde. S. v. Muralt, Bürgermeister d. St. Zürch. K. Heer, Landamman des Kantons Glarus. Sidler, L. d. St. Zug. v. Meyenburg, Bürgermeister d. St. Schaffhausen." — In unserer Sadt herrscht vollkommene Ruhe.

Beilage zu No. 209 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 7. September 1831.

Schweiz.

Dasselbe Blatt giebt ferner Nachstehendes aus Basel vom 25. August, 10 Uhr: „Die Gesandten sind gestern gegen Abend bei uns wieder eingetroffen. Schon in Liestal sahen sie eine Menge fremder Bewaffneter, und daß Alles im Aufstande begriffen sey; sie versammelten daher den Gemeinderath, um ihn über diese so gänzliche Nichtachtung ihrer Aufforderung zu vernehmen, weinend erklärte er aber, daß er nicht das Mindeste mehr vermöge. In demselben Augenblicke stürzten wie Tobende Gutzwyler, Blarer, Buser und Dr. Frey ins Zimmer; immer wiederholend, sie würden keine Befehle der Tagsatzung achten, alles Bestehende müsse aufgehoben werden, sie fürchteten sich weder vor Basel, noch vor den eidgenössischen Truppen, auf morgen werde eine allgemeine Landsgemeinde in Liestal abgehalten u. dergl. Mit Mühe nur konnte die laute Stimme des Herrn Sydler sich endlich hörbar machen, und aus seinem Munde vernahmen die Rebellen nun die feierliche Erklärung, daß die Tagsatzung fest entschlossen sey, die neue Baselische Verfassung und die neu eingeführte Ordnung der Dinge auf jede Weise zu handhaben; die Gesandten erneuerten demnach den Befehl zur Niederlegung der Waffen und protestirten zum voraus gegen alle Beschlüsse einer sogenannten Landsgemeinde. Da das Getöse aber von neuem anhob, reisten sie sogleich wieder nach Basel zurück. Heute vernimmt man, daß diese Nacht noch über 500 Mann aus anderen Kantonen in Liestal eingetroffen sind, und daß von der Geßnerschen Offizin in Zürch ein neuer Aufruf an das ganze Volk zum schleunigen Auszuge gegen Basel verbreitet worden ist, der mit der ruchlosen Erdichtung anhebt, daß wir am 22sten einen zweiten Zug nach Liestal gemacht, Alles in Asche gelegt, Greise, Weiber und Kinder ermordet hätten, dann aber mit Verlust vielen Geschützes zurückgeschlagen worden seyen.“

Der Schweizerische Korrespondent meldet aus Schwyz: „Die vorige Woche waren die äußeren Bezirke in gewaltiger Bewegung. Es ging die Sage, der Landrath habe beschlossen, die Lands-Gemeinde am 21sten zu bewaffnen und gegen die äußeren Bezirke zu führen. Eilends wurde daher Alles aufgeboten, Munition in der Nachbarschaft gekauft, in Richtenschwyl um Flinten gebeten (die aber nicht gegeben wurden, unter dem Vorwand, man sey an der Grenze und könne nicht wissen, ob man ihrer selbst bedürfe). Alle Werkstätte der Schmiede und Schlosser wurden Zeugschmiede, die Stutzer zum Feldgebrauch eingerichtet, Hellebarden, Morgensterne und Sensen zu Kampfgewehren ausgerüstet und mehrere Tausend Patronen gemacht. Am 21sten wurde der Landsturm gemustert. Indeß ist von Allem nichts erfolgt. Die Landsgemeinde in Schwyz ging ruhig vorüber, nur wurden die Vorschläge der Tagsatzung abgewiesen; dennoch steigt die Erbitterung, und man besorgt noch traurige Folgen.“

Brasilien.

Rio-Janeiro, vom 25. Juni. — In den Geschäften geht es seit einigen Tagen bedeutend besser und wir denken nicht, daß solche neue Störungen erleiden werden. Die Haupt-Krisis ist vorüber und unsere Regierung gewinnt nun mit jedem Tage mehr Festigkeit. Am 17ten d. ist die permanente Regierung erwählt worden, deren Mitglieder in jedem Betrachte würdig sind, so hohe Ehrenstellen zu bekleiden, und hat diese Wahl im Allgemeinen Zufriedenheit erregt. Die Namen der Regenten sind: General Lima, gewesenes Mitglied der provisorischen Regenz, eines der Häupter der Revolution und dem man hauptsächlich die Erhaltung der guten Ordnung in den gefährlichsten Augenblicken zu verdanken hat; Costa Carvalho, reicher Gutsbesitzer in und Deputirter für St. Paulo; und Joao Brasilio Muniz, ebenfalls sehr reich und Deputirter für Maranhao. Die Erhaltung der öffentlichen Ruhe ist einer provisorischen Bürgerwache unter Anführung der Friedensrichter anvertraut, und die Läden bleiben nun wieder wie früher bis 10 Uhr Abends geöffnet. — Aus den Provinzen erhalten wir fortwährend günstige Nachrichten. — Das neue Ministerium ist noch nicht ernannt.

Miscellen.

In Löwen hörte der Platzkommandant, als er vor dem Dom vorüberging, klägliches Geschrei um Hülfe; das Innere der Kirche, die Gewölbe, die benachbarten Häuser, Alles wurde durchsucht, man entdeckte Nichts; da meinte Jemand, auf dem Dache des Doms sey vielleicht der Klagende; schnell kletterten Scharfschützen auf das Dach, und was fand man? einen unglücklichen Bürgergardisten in einer bemitleidenswerthen Lage! Aus seinem Schlupfwinkel hervorgezogen, gestand er recht offenherzig, daß er seit 36 Stunden bei den Mauerschwalben und Fledermäusen wohne; der Brave dankte seinen Rettern, und war selig und froh, mit Hunger und Furcht durchgekommen zu seyn.

In Turin wurde am 14ten d. das seltsame Schauspiel eines aufsteigenden Blitzes gesehen, welcher sich von dem kegelförmigen Dache des Valentinischen Kastels erhob. Viele Zuschauer waren auf dem Hofe des Kastels versammelt, um die Kunstproductionen des Herrn Guerra zu sehen; plötzlich wurden sie von einem heftigen Krachen aufgeschreckt, welches dem Los-

gehen eines Feuerwerks ähnlich war; mehrere empfanden auch eine größere oder geringere Erschütterung in verschiedenen Gliedern, und diejenigen, die mit dem Gesicht nach der Erscheinung gerichtet waren, sahen einen elektrischen Strahl sich von dem Dach erheben, sich in der Luft verbreiten, sich dann sichtbar absondern, und zuletzt im Raum verschwinden. Der damit verbundene Knall warf mehrere, die am nächsten waren, zu Boden; er war für diejenigen, die sich auf der obern Gallerie befanden, das Signal herabzusteigen, und das Schauspiel wurde, da plötzlicher Regen einfiel, beendigt.

Breslau, vom 6. September. — Am 28sten v. M. wurde an der Sandthor-Brücke ein männlicher aber bereits gänzlich von der Fäulnuß unkenntlich gewordener Leichnam in der Oder gefunden, welcher dem Anschein nach bereits Monate im Wasser gelegen haben mag.

Am 30sten verunglückte der 17 Jahre alte Schmiede-Lehrbursche Karl Fröhlich dadurch, daß ein Pferd, welches wegen Unruhe beim Beschlagauflegen gefesselt werden mußte, auf ihn fiel und ihm das rechte Bein brach.

Am 31sten des Mittags hatte die sich mit ihrem 7 Jahre alten Bruder allein in der Stube des Hauses No. 1 auf der Gartenstraße befindende 10 Jahre alte Tochter des Maurergesellen Gieler auf dem Heerde Feuer angemacht, um nach dem Gebote ihrer abwesenden Mutter Kartoffeln zu kochen. Ein brennender Spahn fiel unter die beim Heerde aufgeschichteten Spähne, diese entzündeten sich sämmtlich und nur durch eine Hausnachbarin, welche auf den Schrei der Kinder herbeieilte und sofort Wasser in das Feuer goß, wurde weiterem Unglück vorgebeugt.

Am nämlichen Tage des Abends wurde in dem Gehölze hinter dem Altscheitnicher Garten der seit 8 Tagen von seinem Meister weggebliebene Schuhmachergeselle Karl Bittner mit durchschnittenem Halse todt gefunden. Ein neben demselben gefundenes Barbiermesser läßt um so mehr mit Gewißheit vermuthen, daß er sich selbst das Leben genommen habe, als außerdem noch in der Tasche des Entseelten Pulver und Blei gefunden wurde. Ein wahrscheinlicher Grund zu dem Selbstmorde ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 40 männliche und 27 weibliche, überhaupt 67 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 17, an Altersschwäche 3, an Schlagfluß 1, an Krämpfen (durchgängig Kinder) 20, an Lungen- und Brustleiden 12.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 J. 25, von 1 — 5 J. 11, von 5 — 10 J. 5, von 10 — 20 J. 1, von 20 — 30 J. 3, von 30 — 40 J. 5, von 40 — 50 J. 3, von 50 — 60 J. 4, von 60 — 70 J. 6, von 70 — 80 J. 4.

Unter den Todesfällen erregte das plötzliche Hinsterben des Schullehrers Barth aus Kurjawo bei Militsch einiges Aufsehen. Die diesfällige Obduktion und Sektion hat aber ergeben, daß er an Herz-Beutel-Krankheit und Gehirn-Wassersucht gestorben ist.

Da das unter dem Namen der langen Nacht bekannte Versöhnungs-Fest der Juden, welches mit vierundzwanzigstündigen Fasten, und eben so langem Zusammenseyn der Gemeinde in ihren Synagogen und Schulen verbunden ist, leicht Krankheiten herbeiführt, welche unter den gegenwärtigen Umständen bedenkliche Wendung nehmen, oder doch große besorgliche Uebelstände zur Folge haben könnten, so ist für dieses bevorstehende Fest der hiesigen Gemeinde die Versammlung in ihren öffentlichen Bethanstalten untersagt worden und es wird nur Familienweise in ihren Privat-Wohnungen gefeiert werden.

In voriger Woche ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 3050 Schfl. Weizen, 2784 Schfl. Roggen, 215 Schfl. Gerste und 785 Schfl. Hafer.

Von dem am 31sten v. M. in Oels abgehaltenen Viehmarkt wurden von diesseits der Oder gelegenen Acker-Besitzern hiesiger Umgegend durch die Hundsfelder Barriere nach zuvoriger Schwemmung eingebracht 247 Stück Schweine, 37 Ochsen und 16 Kühe.

In der Contumaz-Anstalt am linken Oder-Ufer befand sich mit Schluß voriger Woche nur 1 Contumazist; in der Contumazanstalt am rechten Oderufer waren Bestand

am 27sten v. Mts.	10	Personen.
Hinzugetreten sind	11	"
Entlassen wurden	14	"
Blieben Bestand	7	"

Im vorigen Monat sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 50 Schiffe mit Bergwerksprodukten, 28 Schiffe mit Brennholz und 25 Gänge Bauholz.

Cholera.

Bericht der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke, am 2. September:

Hinzugekommen waren	—	vom Milit.	4	vom Civ.
genesen	1	"	7	"
gestorben	—	"	2	"
Bis heute erkrankt	98	"	651	"
genesen	48	"	235	"
gestorben	50	"	397	"
bleiben krank	—	"	19	"

Aus einem von Posen eingeschickten Bericht wird Folgendes herausgehoben: In den ersten 5 Wochen betrug überhaupt die Zahl der Gestorbenen daselbst 331, davon starben

an 5 Sonntagen	36	Personen
an 5 Montagen	37	"
an 5 Dienstagen	67	"
an 5 Mittwochen	65	"
an 5 Donnerstagen	38	"
an 5 Freitagen	46	"
an 5 Sonnabenden	42	"

Diese Uebersicht ergiebt, daß bei weitem die meisten Sterbefälle am Dienstag und Mittwoch vorgekommen sind; es wird darin eine Folge der am Sonntag und Montag begangenen Excesse wahrgenommen.

In Königsberg waren

	erkrankt	genes.	gestorb.	Best.
am 24. Aug.	1072	328	609	135
Es kamen hinzu am 25. "	26	16	20	125
26. "	23	16	13	119
27. "	19	11	18	109
vom 23. Juli bis 27. Aug. incl. Summa	1140	371	660	109

Kreis Memel. In Memel nebst Sandwehr, in Schmelz und Bitte sind bis zum 22. August überhaupt erkrankt 832 Personen, gestorben 490.

Kreis Wehlau. In Wehlau sind bis zum 24sten überhaupt erkrankt 94 Personen, gestorben 51. Zum Ausbruch ist die Cholera gekommen in Allenburg am 21. August; es sind daselbst bis zum 24sten 12 Personen erkrankt, 4 gestorben.

Kreis Labiau. In der Stadt Labiau sind bis zum 23. August überhaupt 73 Personen erkrankt, davon 53 gestorben. Ausgebrochen ist die Krankheit in Groß-Steindorf, woselbst bis zum 24. August 4 Personen erkrankt, 2 gestorben sind.

Kreis Neidenburg. In Neidenburg sind vom 19ten bis 23sten August 63 Personen erkrankt, 34 gestorben, überhaupt aber seit dem 19. Juli 93 Personen erkrankt und 57 gestorben.

In der Stadt Tilsit, wo zwar im Monat Juli bereits verdächtige Erkrankungen vorgekommen waren, die Seuche aber bisher nicht um sich gegriffen hatte, ist die Cholera am 22. August wirklich ausgebrochen, und sind bis zum 26. August bereits 16 Personen erkrankt und 6 gestorben.

Im Danziger Stadt-Bezirk waren

	erkrankt,	genes.,	gestorb.,	Best.
am 24. Aug.	1366	349	990	27
es kamen hinzu am 25. "	8	—	5	30
26. "	2	—	4	28
27. "	1	2	2	25
28. "	2	1	2	24
Summa	1379	352	1003	24

In der Stadt Elbing waren am 26. August überhaupt 320 Personen erkrankt, 206 gestorben, 99 genesen und 15 unter ärztlicher Behandlung. In den ländlichen Ortschaften waren seit dem 2. August keine neue Erkrankungen vorgekommen.

Ausgebrochen ist die Cholera am 23. August in Dirschau und in Stargardt, am 24sten im Dorfe Stargardt. In Dirschau waren bis zum 25sten bereits 25 Personen erkrankt und 11 davon gestorben, in Stargardt 6 erkrankt und 3 gestorben. Ueberhaupt sind in diesem Kreise bis zum 25. August erkrankt 158 Personen, gestorben 100, genesen 40, noch krank 18.

In der Stadt Bromberg waren

	erkr.	genes.	gest.	Best.
bis zum 26. Aug.	38	5	23	10
davon Militair	27	5	13	9
Civil	11	—	10	1

In der Umgegend von Landsberg a. d. W. sind am 28. August verdächtige Erkrankungen zu Heinersdorf und Cladow vorgekommen.

In den 4 Tagen vom 19ten bis 22sten d. M., sind in Petersburg 67 Personen an der Cholera erkrankt, 34 gestorben und 55 genesen. — Im Gouvernement St. Petersburg sind seit dem Erscheinen der Cholera überhaupt 3142 Individuen an derselben erkrankt und davon 1509 genesen, 1593 aber gestorben.

Verbindungs-Anzeige.

Allen nahen und entfernten Anverwandten und Freunden zeigen wir unsere am 23sten d. vollzogene eheliche Verbindung zu Schweidnitz hiermit ganz ergebenst an, und empfehlen uns zu geneigtem Wohlwollen.

Camenz bei Frankstein den 31. August 1831.

Friedr. Brückner,
Minna Brückner, geborne Schultes.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern wurde meine Frau, Emilie geb. v. Riedel, mit einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, was ich hiermit unsern werthen Verwandten und Freunden ergebenst anzeige. Breslau den 7. September 1831.

F. Bräunert.

Todes-Anzeige.

Das heute an den Folgen der Gicht nach 4jährigen Leiden in einem Alter von 54 Jahren erfolgte Ableben unsers theuren Gatten und Vaters, des Gastwirth und Kaufmann Carl König hieselbst, beehren wir uns entfernten theilnehmenden Freunden und Bekannten mit tiefbetrübtem Herzen ganz ergebenst bekannt zu machen.

Frankenstein den 1. September 1831.

Die hinterbliebene Wittwe und Kinder.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 7ten, zum erstenmal wiederholt: Das Waldmädchen. Großes pantomimisches Ballet in 2 Aufzügen. Musik von Wranitzky. Vorher: Schlafrock und Uniform. Lustsp. in 1 Akt. Hierauf: Die schlimme Liesel. Lustspiel in 1 Akt, von Adolph Bäuerle.

Donnerstag den 8ten, zum erstenmale: Faust. Große Oper in drei Akten von Leonhard. Musik von Louis Spohr. Die beiden Schluß-Decorationen sind neu gemalt, vom Decorateur Hrn. Weyhwach. Die Tänze arrangirt vom Balletmeister Herrn Kobler. Geschlossene Logen zu den ersten 3 Vorstellungen verkauft der Kastellan Wißmann im Theater.

Warnungs-Anzeige.

Gottfried Wagner, Knecht zu Bürgsdorf, Kreuzburgschen Kreises, hatte mit einer Magd außerehlich 2 Kinder gezeugt. Das ältere derselben behielt die Mutter, das jüngere, einen Knaben von 2¼ Jahren überbrachte sie dem Vater zur Erhaltung und Verpflegung. Dieser behielt das Kind und behandelte es nach dem Zeugniß seines Mitgesindes freundlich. Während der Vater sich in der Feldarbeit oder sonst vom Hause abwesend befand, lief das Kind ohne Aufsicht herum; der Dienstherr des Wagner, aus Besorgniß, daß das Kind, wie schon einmal vorgekommen, einen Unfall nehmen möchte, verlangte von dem Vater bei Verlust des Dienstes, das Kind entweder der Mutter zurückzugeben oder sicherer unterzubringen. Dem Wagner standen hiezu mehrere Wege offen, er zog aber vor, sein Kind aus der Welt zu schaffen. Eines Sonntags (den 13ten July 1828) Abends hüllte er sich in seinen Mantel, nahm unter diesen sein schlafendes Kind auf den Arm, ging mit demselben in die dunkle Nacht hinaus, trug es 9 Gewende weit, ließ sich durch das Erwachen des Kindes von seinem Vorsatz nicht abbringen, schläferte dasselbe wieder ein und ersäufte es in einem 1½ Ellen tiefen Graben. Als das Kind vermißt wurde, und das Mitgesinde, der Dienstherr, die Mutter des Kindes nach demselben fragten, gab Inquisit vor, es zu seiner Schwester nach einem 5 Meilen von Bürgsdorf entfernten Dorfe gebracht zu haben. Die Unwahrheit dieses Vorgebens ergab sich bald, es erfolgte die Verhaftung des Inquisiten, und nachdem auch 2 Tage darauf durch einen Zufall der Leichnam des Kindes da, wo es ersäuft worden, vorgefunden wurde, gestand er die That ein. In der hierauf wider denselben geführten Untersuchung ist Inquisit durch zwei gleichlautende und von des Königs Majestät Allerhöchst bestätigte Erkenntnisse des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau: „wegen des an seinem außerehelich erzeugten Sohne „verübten Mordes zur Schleifung zum Richtplatze und „zur Hinrichtung mit dem Rade von unten herauf verurtheilt" und diese Strafe an demselben heute vollstreckt worden. Brieg den 30sten August 1831.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat September geben nach ihren Selbsttaxen folgende hiesige Bäcker das größte Brodt: **Perl** Nro. 17. Kloster-Straße für 2 Sgr. 2 Pfd. 8 Loth; **Herpich** No. 15. Friedrich Wilhelms-Straße für 2 Sgr. 2 Pfd. 6 Loth. Die meisten Fleischer verkaufen das Pfund Rindfleisch für 3 Sgr. 2 Pf., Schweinfleisch 3 Sgr., Hammel- und Kalbfleisch 2 Sgr. 8 Pf. Nur der Fleischer **Wenzel** Nro. 38. Schweidnitzer Straße, bietet das Pfund Rindfleisch für 2 Sgr. 6 Pf. zum Verkauf. Das Quart Bier wird durchgängig für 1 Sgr. verkauft.

Breslau den 5ten September 1831.

Königliches Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Die freie Standes- und Fideikommiß-Herrschaft Militsch, wozu nach Inhalt der am 17ten Juny 1831 von der Oels-Militschscher Fürstenthums-Landschaft erfolgten Festsetzung und am 1sten July c. ausgefertigten landschaftlichen Taxe folgende Güter gehören: 1) Das Schloß Militsch mit dem Park, Thier- und anstoßenden Kuchelgarten; die Kolonie Karlsstadt mit den darin befindlichen herrschaftlichen Gebäuden; das Schloß-Vorwerk nebst Zubehör und folgenden, mitten unter städtischen Grundstücken liegenden, in der landschaftlichen Taxe mit veranschlagten Wiesen: die Hubert-Wiese, die Roßmann-Wiese, die Ertel-Wiese und die Kentschke-Wiese, das Dorf Birnbäumel, wozu der Forst, zwei vermiethete Ackerparzellen und die Försterei gehören, und auch die zur Brennerei gehörigen Äcker und Wiesen mit veranschlagt worden; die Gefälle an

Geld- und Getreidezinsen und Ehrungen, welche von den Bürgern der Stadt Militsch, von den Wittheh der polnischen und deutschen Vorstadt und von der Schloßvorwerks- und Birnbäumler-Gemeine zu entrichten sind, und die unter dem Titel der beständigen und unbeständigen Gefälle aufgeführten Realitäten, die Wassermühle, einzelne Ackerstücke und Häuser. 2) Das Gut Schlabotschine, bestehend aus dem alten oder Ober-Vorwerk, aus dem neuen oder Nieder-Vorwerk und aus dem Vorwerk Antoinettenruh. 3) Das Gut Steffitz. 4) Das Gut Schwentroschine nebst Vorwerk Conte. 5) Das Gut Cassawe und Kolonie Goruschke. 6) Die Güter Schlabitz und Althammer. 7) Das Gut Grabownitze. 8) Das Gut Bratschelhof nebst Pottasch und 9) das Gut Joachimshammer nebst den Ortschaften Glashütte, Gorke und Weblige, und alle noch zu diesen Gütern gehörenden, im Hypotheken-Buche nicht abgeschriebenen Bestandtheile, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die Kredit-Taxe dieser Standesherrschaft ist auf 392,929 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf., die Subhastations-Taxe auf 400,046 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. ausgefallen. Die Bietungs-Termine stehen am 13ten December 1831, am 13ten März 1832 und der letzte Termin am 28sten Juny 1832 Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn von Kleist im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Als besondere Kaufsbedingungen werden aufgestellt: a) die Zahlung von 89,300 Rthlr. in landschaftlichen Pfandbriefen, welche die Fürstenthums-Landschaft gekündigt hat. b) Die baare Zahlung des Rubrica III. No. 10. eingetragenen Kapitals von 42,000 Rthlr. Courant nebst den hievon rückständigen Zinsen. c) Dem Adjudicatar wird die Standesherrschaft als freies Eigenthum zugeschlagen, die bisherige Fideikommiß-Eigenschaft erlischt. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau den 21sten July 1831.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem zum öffentlichen Verkauf der Pätzold-schen Erbscholtisey nebst Zubehör zu Langwaltersdorff am 13ten July d. J. angestandenem Termine kein annehmliches Gebot abgelegt worden, so haben wir einen anderweiten Licitations-Termin auf den 16ten November Vormittags 10 Uhr an unserer Gerichtsstelle hierselbst vor dem früheren Commissario Herrn Justizrath Berger anberaumt, welches wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen und Kauflustige zu Abgabe ihrer Gebote und zu Gewärtigung des Zuschlages unter den gesetzlichen Modalitäten anderweit vorladen. Die Taxe kann in unserer Registratur jederzeit in Augenschein genommen werden.

Schweidnitz den 20sten August 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bau-Verdingungen.

Es soll die Ausführung mehrerer Reparatur-Arbeiten, bei der Königl. Brettmühle zu Katholisch-Hammer im Königl. Forst-Revier Briesche, eine Meile von Trebnitz, hohem Auftrage gemäß, an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu ein Termin auf den 14ten September c. in dem Amts-Locale der unterzeichneten Königl. Forst-Rendantur anberaumt ist, zu welchem qualificirte Bauhandwerker mit dem Bemerken eingeladen werden, daß von heute an die Bedingungen, zu jeder schicklichen Zeit zur Einsicht hier bereit liegen.

Trebnitz den 2ten September 1831.

Königliche Forst-Rendantur. Lehmann.

Bekanntmachung.

Da die Lieferung des Brennholzes nebst Fuhrlohn und Zölle, so wie des Brennöls für die Königl. Universität hierselbst für den nächsten Winter an den Mindestfordernden übergeben werden soll, so werden diejenigen resp. Herren Lieferanten, welche hierauf reflectiren möchten, ersucht, die von Ihnen zu stellenden Preise, spätestens bis Montag den 12ten d. M. Mittags 12 Uhr auf der Quästur der Königlichen Universität schriftlich und versiegelt abzugeben.

Breslau den 6ten September 1831.

Croll,
Quästor der hiesigen Königl. Universität,
im Auftrage des Königl. Hochlöblichen
Universitäts-Curatorii

Anzeige.

Einem hochgeehrten Patronen-Personale, welche das hiesige Haus-Armen-Medizinal-Institut mit milden Beiträgen unterstützt, zeigt die unterzeichnete Direction hierdurch ganz ergebenst an: daß den 10ten dieses Monats Nachmittags um 3 Uhr die Haupt-Revision von der Verwaltung im Jahre $18\frac{3}{3}\frac{0}{1}$ an der gewöhnlichen Stelle im Fürstensaale des Rathhauses statt finden wird, und bittet, sich durch Beiwohnung dieser Verhandlung, persönlich von Verwendung und Verrechnung der Einkünfte dieser Anstalt geneigtest zu überzeugen. Breslau den 1. September 1831.

Die Direction des Haus-Armen-Medizinal-Instituts.

Anzeige.

Milchende und nicht milchende Eselinnen sind um sehr billige Preise zu haben in der Molken-Anstalt auf dem Pappelhofe zu Salzbrunn.

Auction.

Es sollen am 13ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und an dem folgenden Tage im Auctions-Gelasse No. 49 am Naschmarkte, verschiedene Effekten, namentlich: eine Parthie verschiedener Tuch-, Flanell-, Parchent- und Fries-Reste, ferner: Leinenzeug, Betten und Meubles, so wie auch alter und neuer Kleidungsstücke an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 5ten September 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl Stadt-Gerichts.

Saamen-Getreide-Anzeige.

300 bis 400 Scheffel alten guten gesunden gelben Weitzen, wie auch ganz vollkörnerigen Winter-Raps zu Saamen erhält Anfangs kommender Woche zum weitern Verkauf und offerirt davon zu beliebigen Quantitäten. Breslau den 1sten September 1831.

Salomon Simmel jun., Hummerei No. 4.

Verkaufs-Anzeige.

Eine im besten Baustande dreigängige Wassermühle ohnweit Breslau, weiset zum Verkaufe nach Agent August Stock, auf dem Neumarkt No. 29.

Literarische Anzeige.

So eben hat die Presse verlassen und ist durch alle Buchhandlungen in Breslau durch Wilhelm Gottlieb Korn zu beziehen:

תנ״ך Die heiligen Schriften der Israeliten Erster Theil: die fünf Bücher Mose, nach dem masoretischen Texte worttreu übersetzt; mit Anmerkungen, von J. Johlson. gr. 8. Frankfurt 1831. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Andreäische Buchhandlung
in Frankfurt a. M.

Literarische Anzeige.

In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Vollständiges Rechenbuch
für Lehrer in Landschulen und in den untern Klassen der Stadtschulen. Von Fr. Fricke. gr. 8. 400 Seiten. 22½ Sgr.

Leitfaden für Sprachschüler
von 5 bis 10 Jahren,
oder A B C der deutschen Sprache für Stadt- und Landschulen jeder Confession, von E. V. Zehme. 5te Auflage. 8. 128 S. 5 Sgr.

Acht Wandtafeln zum Lesen
für Anfänger in der Muttersprache.
Von E. V. Zehme. 10 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist angekommen:

Der Preußische Gerichts- und Polizei-Schulze.

Ausführliche Anleitung zur Verwaltung dieses Amtes und der dabei vorkommenden polizeilichen und anderen Geschäfte aller Art entworfen und bearbeitet von C. A. M. Schmelz. Durchgesehen und vervollständigt von einem praktischem Juristen. Als Anhang dazu 1) Uebersicht der zur Abwehrung der durch die Cholera drohenden Gefahr erlassenen Verordnungen; 2) Rathschläge zur Verhütung der Feuersgefahr; 3) Anleitung zu einem richtigen Verhalten bei den vorzüglichsten Unglücksfällen des menschlichen Lebens; 4) von Viehseuchen; 5) von der Hundswuth. 8. Pränumerations-Preis 23 Sgr.

Zu dem Taschenbuch-Lesezirkel

in welchem alle für 1832 erscheinende Taschenbücher aufgenommen werden, können noch Theilnehmer sowohl von hier als auswärts beitreten. Die seit vier Jahren bestehende Einrichtung, wonach jeder Theilnehmer die Taschenbücher nach vollendetem Umlauf um die Hälfte des Ladenpreises erhält, findet ferner statt. Abonenten unsers Bücher-Lesezirkels erhalten auch die Taschenbücher ohne besondere Vergütigung.

F. E. C. Leuckarts Leihbibliothek.

Danksagung.

Nachdem ich 2 Jahr und 3 Monat hindurch als unheilbar erklärt, ohne alle Hoffnung an schleichender Entzündung im größten Elende seufzte, gewährte mir der Allmächtige Hülfe durch den Bataillons-Arzt Hrn. Doktor König hierselbst. — Seiner Einsicht und größten Mühe habe ich zu verdanken, daß ich von meinem Uebel gänzlich befreit und seit 7 Monat vollkommen hergestellt, mich überglücklich fühle. — Ich halte es demnach für unerläßliche Pflicht, ihm meinen herzlichsten und verbindlichsten Dank abzustatten, möge Ihm Gott dafür lohnen, — meine Dankbarkeit bleibt Ihm ewig. Ratibor den 30sten August 1831.

Magdalena von Schweinichen.

Anzeige.

Seife gegen Cholera, Räuchertinktur gegen Cholera, Chlor-Waschwasser, Vinaigre de quatre voleurs und Chlor-Räucherungs-Apparate in Etuis, empfingen so eben und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner & Sohn,
Ring No. 43. das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anerbieten.

Da unsere große freundliche Wohnung auf dem Markte zu Sorau in der Niederlausitz es gestattet, noch mehrere junge Leute, welche das hiesige Gymnasium besuchen wollen, aufzunehmen, so erbiete ich mich Söhne gebildeter Eltern gegen jährliche Pension von 100 Rthlr., in 1/4jährl. Vorausbezahlung sogleich aufzunehmen. Dafür versprechen wir den unserer Pflege-Anvertrauten gute Kost, Reinigung der Wäsche und Kleider, Licht, Beheitzung und in gesunden und kranken Tagen elterliche Fürsorge. Das Schulgeld auf hiesigem Gymnasium beträgt monatlich 1 Rthlr. Eltern denen liebevolle Behandlung und gute Erziehung ihrer Kinder am Herzen liegt, wird gewiß unser Anerbieten nicht unwillkommen seyn. In portofreien Briefen sind wir gern bereit nähere Auskunft zu ertheilen.

Sorau i. d. Niederlausitz den 31sten August 1831.

Johanna v. Koblinski geb. Lucas,
Wilh. v. Koblinski, Rittmeister a. D.,
und Kreis-Steuer-Einnehmer.

Kunst - Anzeige.

In des Unterzeichneten Verlage ist erschienen:
Maria mit dem Christuskinde,
aus dem Hause Colonna,
gegenwärtig im Königl. Museum zu Berlin.
Gem. von Raphael, gez. und lithogr. von
Loeillot de Mars.

Julius Kuhr,
Kunsthandlung, am Ringe No. 22.

Hübner & Sohn,
Ring No. 43, das 2te Haus von der
Schmiedebrück-Ecke,

verkaufen alle auf dem Lager habende, beste lakirte Waaren, wozu Theebretter, Thee-Maschinen, Brod- und Frucht-Körbchen, Zuckerdosen, Bouteillen- und Gläseruntersätze, Leuchter, Kühleimer, Mehlspeisenreifen, Rauchtabacksdosen, Schreibzeuge, Spucknäpfe und dergleichen ganz besonders zu rechnen sind, zu herabgesetzten sehr niedrigen Preisen.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich zu dem gegenwärtigen Jahrmarkt mit allen Sorten feiner Wurst, als Servelat-, Schlag-, Zungen-Wurst, so wie auch Trüffel- und Leber-Wurst, nebst Schinken und geräuchertem Speck, in bekannter Qualität.

Rothhämmel, Wurstfabrikant aus Berlin,
in der Bude am Naschmarkt der Apotheke gegenüber.

TABAK-OFFERTE

Wir erlauben uns hiermit unsern geehrten hiesigen und auswärtigen Abnehmern die so eben angefertigten

Drei neuen Sorten Rauchtaback
unter der Etiquette
Cholera-Taback

zu empfehlen; wir verkaufen davon

No. 1. schwarz Druck das Pfd. für 12 Sgr.
No. 2. blau — : : : 8 Sgr.
No. 3. roth — : : : 4 Sgr.

Breslau den 30. August 1831.

Die Rauch- und Schnupftaback-Fabrik
von Krug u. Hertzog.

Anzeige.

Das ächte Cölnische Wasser, so wie alle Arten feinster französischer und englischer Seifen verkaufen äußerst wohlfeil.

Hübner & Sohn,
Ring No. 43, das zweite Haus von der
Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich, nachdem mein Mann, der ehemalige Gastwirth und Kaufmann Carl König, verstorben, die Gastwirthschaft in dem deutschen Hause zu Frankenstein und überhaupt alle Geschäfte in dem Umfange wie sie bisher betrieben worden, für meine alleinige Rechnung fortführe. Ich bitte ganz ergebenst mich wie früher meinen Mann mit demselben ehrenden Vertrauen und mit recht zahlreichem Besuche zu beehren und versichere, daß man die gewöhnte möglichst gute Bewirthung, prompte Bedienung und Billigkeit, auch unter meiner Leitung nicht vermissen wird.

Frankenstein den 4. September 1831.

Verw. Theresia König, geb. Friemel.

Anzeige.

Ganz neue Damentaschen à painture, auch mit Perlen gestickte, empfiehlt

Joseph Stern,
Ecke des Ringes und der Oderstraße No. 60.

Anzeige.

Neue Holländische und Engl. Heringe, letztere in 1/4, 1/8 und 1/16 Tonne empfiehlt billig
S. G. Schröter, Ohlauerstrasse No. 14.

Taback = Anzeige.

Die Niederlage der Tabackfabrik von C. H. Ulrici & Comp. in Berlin, (Junkernstraße No. 33 hierselbst,) empfiehlt ihre sämmtlichen Rauch= und Schnupf-Tabacke von bekannter Güte und den billigsten Preisen zu geneigter Abnahme.

Breslau den 7. September 1831.

Anzeige.

Alle Arten bester Thermometer und vorzüglichster Barometer erhielten so eben in größter Auswahl und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner et Sohn,
Ring No. 43. das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Chlor=Räucherungs=Apparate

für Zimmer, erhielten wieder

Günther et Müller,
am Ringe Nro. 51. im halben Mond.

Elastisch geflochtene Leibbinden

das Stück zu 12, 14 und 20 Sgr., für Kinder zu 8 Sgr., so wie baumwollne elastische Hosenträger à Stück 4 und 6 Sgr., empfiehlt

E. Wünsche, Ohlauerstraße goldne Krone, im Gewölbe.

Chlor = Räucherungs = Aparat
Vinaigre de 4 voleurs
Eau fumante du Bengale
und Eau de royale

empfiehlt

Joseph Stern,
Ecke des Ringes= und der Oderstraße No 60.

Gesuch.

Ein Handlungs-Diener, der in einer bedeutenden en gros so wie auch en detail und Schnittwaaren-Handlung conditionirt und mit guten Attesten versehen ist, wünscht eine Condition; er sieht mehr auf eine solide Behandlung als auf ansehnlichen Gehalt. Darauf Reflectirenden wird Herr Rend. **Pohl**, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch zu Breslau, nähere Nachricht ertheilen.

☞ Gesuchter Lehrling.

In eine Specerei-Handlung wird ein Lehrling von auswärtigen Eltern verlangt. Das Nähere am Neumarkt No. 7. beim Kaufmann **Cubasch** jun.

Unterkommen = Gesuch.

Ein gebildetes Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein Unterkommen als Wirthschafterinn in der Stadt oder auf dem Lande. Herr Senior Gerhard wird die Güte haben, nähere Auskunft hierüber zu ertheilen.

Reise = Gelegenheit

über Dresden, Leipzig und Frankfurt a. M., wozu ein oder zwei Reise-Gesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten gesucht werden. Das Nähere beim Posamentier **Richter**, Schweidnitzer Straße No. 31.

Zu vermiethen.

Am Rathhause ist eine Wohnung von einigen Stuben für ein paar einzelne Personen zu vermiethen. Auch ist auf der Altbüsser-Straße im ersten Stock vorn heraus eine Stube nebst Stubenkammer und Gelaß zu haben. Alles auf der Riemerzeile No. 18. im Gewölbe zu erfragen.

Zu vermiethen

ist eine sehr gut angebrachte Handlungs-Gelegenheit in einer der schönsten und belebtesten Kreis-Städte Schlesiens. Nähere Auskunft darüber giebt auf frankirte Briefe C. F. W. **Werner** in Breslau, am Neumarkt in der blauen Marie No. 13.

Angekommene Fremde

In der goldnen Gans: Hr. v. Dallwitz, Oberstlieutenant, von Frankenstein; Hr. Muhr, Kaufmann, von Pleß; Hr. Carcelle, Gutsbes., aus Frankreich; Hr. Scholz, Kaufmann, von Stettin. — **Im goldnen Zepter:** Hr. Meißner, Pastor, von Münsterberg — **Im Rautenkranz:** Hr. v. Gervais, Russ Gesandtschafts-Secretair, von Wien; Hr. Graf v Zamoiski, von Wien; Hr. Baron v. Reitzenstein, von Schweidnitz. — **Im goldnen Baum:** Hr. v. Kloch, von Maßel. — **Im weißen Adler:** Hr. v. Lindeiner, Gutsbesitzer, von Kunsdorff; Hr. Mende, Apotheker, von Frankenstein; Hr. Krüger, Kaufmann von Eisleben. — **Im goldnen Schwerdt:** Hr. Simon, Kaufmann, von Elberfeld. — **In 2 goldnen Löwen:** Hr. Liebeneiner, Hüttenmeister, von Kreutzburger Hütte; Hr. Korschützki, Steuer-Einnehmer, von Leobschütz; Hr. Franke, Kaufmann, von Neisse; Hr Richter, Hr. Hirsch, Kaufleute, beide von Oppeln. — **Im Privat-Logis:** Hr. von Fehrentheil, von Bonsen, Oderstraße No. 23; Hr Börner, Gutsbes., von Pogart, Hummerei Nro. 3; Hr. Hänsel, Religionslehrer, von Gleiwitz; Hr. Rücker, Religionslehrer, von Leobschütz, beide Schuhbrücke No. 37.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn= und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.